

Laibacher Zeitung.

N^o. 102.

Laibacher
a-K
Zeitung
825

Freitag, den 23. December 1825.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 28. November l. J. zum Domdechant an der Cathedral-Kirche von Gurk, den dortigen Domcapitular und Seminar- Director Nicolaus Pascher, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 16. July l. J., dem Christian Rebeschini aus Rovana im Venetianischen, Handelsmann und Käsefabrikan ten zu Venedig, Pfarr von St. Cassiano Gallo Botteri Nro. 2387 wohnhaft, auf die Entdeckung: „die unter der Benennung formagelli di Sinigaglia bekannten Käse nach der im Römischen üblichen Art zu erzeugen,“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, und nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820 allergnädigst zu verleihen geruhet.

Welches in Folge der herabgelangten hohen Hofkanzley- Decrete vom 3. August und 29. November l. J., Z. 23,957 und 35,134, mit dem Besatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß gegen dieses Privilegium in Sanitätsrückichten kein Anstand erhoben worden sey.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 9. December 1825.

Vincenz Böhm, Seifenleder in Nikolsdorf, hat das ihm mit a. h. Entschliessung vom 8. July 1822, auf die Erfindung „wachsähnlicher Unschlittkerzen“ verliehene Privilegium freiwillig zurückgelegt. Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretos vom 27. November l. J., Z. 26,023, und mit Bezug auf die hierortige Verlautbarung vom 9. August 1822, Z. 112, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 9. December 1825.

Wien, den 24. December.

Ihre Majestät die verwitwete Königin von Bayern ist gestern, den 23. December, nach 5 Uhr

Abends, in Begleitung der beyden königlichen Prinzessinnen, Louise und Marie, angekommen. Zum Empfange dieser hohen Gäste waren Ihre Majestät die Kaiserinn Höchstselben bis Sighartskirchen entgegen gefahren.

Se. k. k. Majestät haben dem, bey Allerhöchstihrer Bottschaft am königlich französischen Hofe angestellten Hrn. Victor Fürsten v. Metternich, die k. k. Kammererwürde allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die vereinigte Hofkanzley hat die, in dem Laibacher Gubernial- Gebiete, durch Vorrückung des Dominal- Brandstetter zum zweyten Kreiscommissär in Erledigung gekommene Kreiscommissärs- Stelle dritter Classe, dem Gubernial- Conceptionisten zu Laibach, Anton Müller, verliehen.

Der k. k. Dolmetsch zu Constantinopel, Ritter von Raab, hat der k. k. Hof- Bibliothek eine äußerst seltene „Uigurische“, d. i. Ost- Türkische Handschrift verehrt, welche im elfften Jahrhunderte der Christlichen Zeitrechnung verfaßt, zu Ende des fünfzehnten abgeschrieben, von Tokat nach Constantinopel gebracht und dort vom Einsender aufgefunden worden. Dieselbe ist ein äußerst schätzbarer „Sittenspiegel“ der aus dem Sinesischen überseht zu seyn scheint, und den Ost- türkischen Titel: „Kaudatku bilik“ ic., d. i. „Regierungskunst“ führt. Aufgeden zwey auf der königl. Bibliothek zu Paris befindlichen Uigurischen Werken, ist dieses das dritte bisher in Europa bekannte. Ausführliche Kunde und Auszüge davon finden sich im VI. Bande des Journal asiatique.

T y r o l.

Innsbruck, den 24. Dec. Von dem Pusterthale und dem südlichen Tyrol erhalten wir traurige Nachrichten über die Verheerungen durch das Austreten der Bäche und Flüsse aus ihren Ufern. Ganz ungewöhnliche und mehr als eine Woche andauernde heftige Regengüsse verursachten dasselbe. Wir können bis jetzt hier nur Einzelnes, was uns aus vorläufigen Berichten bekannt wurde,

mittheilen. Im Pustertthale wurden einige Häuser von den tobenden Fluthen des Toblacher Baches weggerissen, und nur durch die angestrengtesten Bemühungen konnte er wieder in seinen Ninnfaal geleitet werden. Mehrere Brücken waren in Gefahr, indessen wurde nur eine zertrört; die Straßenverbindung ist vielfältig unterbrochen. Auch die lockern Gebirge drohen an manchen Orten abzukürzen. Der Etschstrom trat beynahe überall aus seinen Ufern und überströmte die Gegend und selbst einen Theil der Stadt Trient. Die mit einem großen Kostenaufwande verbämte Fresta durchbrach bey Trient, wo sie sich in die Etsch ergießt, diese Dämme und richtete große Verheerungen an. Ähnliche vorläufige Nachrichten haben wir von dem aus Vallarsa herabströmenden Venosache, und die an denselben angelegten Fabrikgebäude erlitten großen Schaden. Die Straßen stehen an vielen Orten noch unter Wasser, und wurden stark beschädigt. Noch immer hält der Regen an, was eine auffallende Erscheinung in dieser Jahreszeit ist, mit der die in unsern Gegenden herrschende trockne Witterung und der nur auf den hohen Gebirgen liegende Schnee im höchsten Grade contrastiren. Wir besorgen, leider, ähnliche Berichte auch von andern südlicher gelegenen Gegenden zu erhalten. In Folge dieser Elementar-Ereignisse sind die Posten aus Italien zum Theil sehr verspätet, zum Theil noch gar nicht in Innsbruck eingetroffen. (V. v. L.)

U n g a r n .

Die Preßburger Zeitung vom 16. Decem-ber meldet: „Die in der siebten und zwanzigsten, am 12. d. M. gehaltenen Reichstags-Sitzung, von der Magnaten-Tafel den Ständen übersandten Bemerkungen, wurden, wie wir in unserm lezten Blatte berichteten, an diesem Tage bloß dictirt, am folgenden Tage, den 13. aber in einer von 9 bis 11 Uhr gepflögten Circular-Sitzung in Verathung gezogen. Um 11 Uhr begann hierauf die drey und zwanzigste Reichstags-Sitzung der Stände, in welcher ihre Gegenbemerkungen entworfen, und dieselben mittelst Deputation an die um 1 Uhr zusammengetretene Magnatentafel übersandt wurden, die sie so gleich in Verhandlung zog, und dann, mit einer kleinen Abänderung, an die Tafel der Stände zurücksandte, welche sie nun einstimmig annahm. Von beyden Tafeln wurde darauf eine Deputation ernannt, welche diesen Entwurf zur Dankadresse und fernern unterthänigen Vorstellung an Se. geheiligte Majestät in die übliche Form bringen soll.“

D e u t s c h l a n d .

Man schreibt aus Klein-Lausenburg in Ba-

den vom 14. November: „Durch heftige Regengüsse und das Anschwellen der Aar stieg der Rhein in der Nacht vom 19. auf den 20. October zu einer Höhe von 18 bis 20 Fuß. Zwey Schiffer von Klein-Lausenburg, Rub und Stolz, beyde Familienväter, wollten am 20. zwischen 9 und 3 Uhr in der Frühe, unter fürchterlichen Regengüssen, eine nächst dem Rhein-falle angelegte, zum Bache heraufwinden und in Sicherheit bringen. Zwischen dem Anbau und dem Ufer befindet sich eine Felsenkluft, zwischen welcher sich das Wasser durchdrängt, über diese Kluft war auf den Anbau selbst eine Diele gelegt, um zur Reuße kommen zu können. Die Wellen überströmten bereits den Anbau, aber die beyden Männer konnten, wegen der finstern Nacht, die Gefahr nicht, in der sie schwebten, bis eine Woge plötzlich die Diele wegriß, und die beyden Unglücklichen auf dem Anbau zurückließ, ohne Möglichkeit wieder an das Ufer zu kommen. Inzwischen schwoh der Rhein immer höher, die beyden Verlassenen standen bis an die Hüfte unter Wasser, und konnten sich nur noch an den Rangen halten, woran die Reuße befestigt war. Unruhig über das lange Ausbleiben ihres Mannes, begab sich die Frau des Rub in Begleitung ihres Sohnes nach dem Rhein mit einer Laterne, welche die jammervolle Scene und die offenkundige Todesgefahr ihres Mannes und seines Cameraden schauerlich beleuchtete. Sie sank vor Schrecken ohnmächtig zu Boden und zerschlug die Laterne, so daß die vorige fürchterliche Dunkelheit zurückkehrte. Das Angstgeschrey des Sohnes und das Hülfesuchen der beyden Unglücklichen weckte den einen Müller, dessen Mühle hart am Flußbette liegt, welcher augenblicklich mit seinem Knechte und Pacht herbeeyllte. Die Lage der beyden Bedrängten erblickend, schickte er den Knecht schnell zurück, um starke Seile zu hohlen. Indessen wuchs die Fluth und Brandung, die beyden Unglücklichen, von Angst und Kälte erschöpft, konnten sich kaum mehr halten, und die Wellen schlugen über ihrem Haupte zusammen. Der Müller hatte nichts als ein dünnes Seil, das er ihnen zuwarf, und das sie kaum noch am Rangen zu befestigen vermochten. Da er keinen sichern Standpunct fand, legte er sich nieder, so das ihm das Wasser über die Brust lief, und stemmte sich an einen hervorragenden Felsen. Die wieder zu sich gekommene Frau und ihr Sohn mußten sich auf ihn legen, damit er nicht durch die Schwere des, sich am Seile haltenden, und schon im Wasser befindlichen Fischers Stolz selbst fortgerissen würde. So wurde dieser gerettet, und auch Rub, der das stärkere

Seil nicht abwarten wollte, vertraute sich diesem gefährlichen Rettungsmittel und kam glücklich ans Ufer.“

Schweizerische Eidgenossenschaft.

Bei Laufenburg, erzählt ein Aargauisches Blatt, wo der Rheinstrom zwischen Granitfelsen sich durchdrängt und den bedeutenden Wasserflurz bildet, über den die zuvor ausgeladenen Schiffe an Seilen herabgelassen werden, wo auch vor beyläufig 20 Jahren ein verwegener Britte, der auf einem Schiffelein stehend den Sturz niederfuhr, von den Wellen verschlungen wurde, und sein Wagenstück mit dem Leben bezahlte, haben unlängst zwey Aargauer Schiffeleute das kühne Wagenstück bestanden, den Sturz hinab zu fahren. Am 8. October 1825 nahmen beyde ein geringes Schiffelein, ihre Ruder dazu, setzten sich hinein, und aufrecht stehend, jauchzend, fuhren sie die Wogen und Wirbel des wilden Stromes hinauf, in Gegenwart vieler Zuschauer. Glücklich und wohlbehalten, blühschnell erschienen sie jenseits der umschäumten Klippen, und lenkten ihr Schiffelein zum Doerfer Murg, auf badischem Ufer, wo sie landeten.

P r e u ß e n.

Öffentlichen Nachrichten zufolge, hat Hr. Professor K a u c h zu Berlin von München aus den ehrenvollen Auftrag erhalten, eine colossale Reiterstatue des verewigten Königs von Bayern zu modelliren, welche sodann in Erz gegossen, und auf einem öffentlichen Plage in München aufgestellt werden soll. Se. Majestät der König von Preußen hat Hrn. K a u c h hiezu Urlaub auf zwey Jahre, mit Beybehaltung seines Gehalts, bewilligt.

F r a n k r e i c h.

In der Etolle vom 8. Abends heißt es: „Wir haben der leichten Unpäßlichkeit erwähnt, von welcher der König befallen war; die Ursache derselben ist zu rührend, als daß wir sie mit Stillschweigen übergehen könnten. Der König ging bey der letzten Jagd zu Rambouillet einen abschüfftigen, erst kürzlich mit Sand beschütteten, Pfad binan; der dem Monarchen zur Seite gehende Büchsenspanner gleitete durch den Treitt auf einen schlüpferigen Kiesel aus; der König faßt ihn, und versucht, ihn mit aller Kraft am Fallen zu hindern, wird aber selbst mit fortgerissen, und stürzte zu Boden. Der Büchsenspanner wurde nicht verletzt, der König aber empfand einen Schmerz in den Hüften, der sich durch die Bewegung bey der Fahrt von Rambouillet nach Paris vermehrte, und die Anwendung von Blutigelu nöthig machte. Se. Majestät sind vollkommen wieder hergestellt.“

Im Moniteur liest man folgenden Artikel: „Der berühmte Goethe, dessen Genie Madame Pandoucke

durch Übersetzung seiner Gedichte gehuldigt hatte, dankte so eben dieser Dame durch Zufundung der schönen silbernen Denkmünze, die zu Weimar bey Gelegenheit seines Geburtes, und Dienstjubelbestes geprägt wurde. Der Hr. Baron v. Potel, Kammerherr Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Weimar, hatte die Güte, dieses von einem Briefe begleitete Geschenk der Madama Pandoucke zuzustellen. In dem Briefe, der ein Muster von Grazie und Urbanität ist, bittet der berühmte Dichter seine lebenswürdige Übersetzerinn, die seine Gedichte mit so viel Geschmac und Eleganz in's Französische übertrug, einen wohlwollenden Blick auf sein Bildniß zu werfen, und in seinen Zügen den Ausdruck des lebhaften Vergnügens zu finden, das sie ihm gewährt habe.“

D ä n e m a r k.

Man schreibt aus Helsingör vom 28. Novem-ber: „Das Wetter ist anhaltend unruhig und unbeständig; es stürmt und regnet fast täglich, und man hört von vielen Schiffsunfällen. Gestern hatten wir wieder einen Sturm aus Westen, der Nachmittags zunahm, und gegen Sonnenuntergang das Meer gewaltig zum Steigen brachte. Um 7 1/4 Uhr Abends hatte die Sturmfluth die höchste Höhe erreicht, welche den hohen Wasserstand am 4. Februar d. J. sogar um wenigstens 6 Fuß überstieg, und alle Gärten und Hofräume an der Südseite der Strandstraße unter Wasser setzte. Wahrscheinlich rührt es von der Gestalt des Sundes her, daß es bisweilen scheint, als wenn der Wind zur nähmlichen Zeit von verschiedenen Seiten wehe. Wenn es z. B. 24 Stunden aus NW. stürmt, so wird aus der Nordsee eine große Wassermasse in den Sund getrieben, welche Masse jedoch wegen der zu passirenden Engen langsam und unbemerkt durch die beyden Straßen östlich und westlich der Insel Hveen abströmt, und während wir noch diesen Wind fühlen, geschieht es oft, daß südlicher Strom und Sturm aus SW. zur nähmlichen Zeit der einströmenden Wassermasse bey Hveen begegnet, und sie zurückdrängt. Diese vermag alsdann nicht schnell genug die Meerenge bey Kronborg zu passiren, und wächst dadurch so stark, daß sie sich über das niedrige Land verbreitet. Glücklichweise dauern solche Sturmfluthen selten länger als einige Stunden, können aber leider in dieser kurzen Zeit Unheil genug bringen. Man glaubt, daß die Seebatterie bey Kronborg einigen Schaden gelitten hat, dagegen haben die auf der Rhede liegenden vielen Schiffe, ungefähr hundert an der Zahl, nicht bedeutend gelitten. — Bey demselben Sturm stieg in

der Nacht bey Kopenhagen die See bis zu einer solchen Höhe, daß man das Eindringen derselben in die niedrig gelegenen Packräume befürchtete; im Hafen stieg das Wasser 2 Ellen 8 Zoll Dän. über den mittlern Wasserstand. — Durch die Nordwest Stürme am 26. stieg die Fluth bey Ribe so hoch, daß sie fast alles wieder zerstörte, was man seit der Sturmfluth vom 3. auf den 4. Februar mit vieler Mühe und Anstrengung in Stand gesetzt hatte.

Schweden und Norwegen.

Über den (in unserm letzten Dienstags-Blatte erwähnten) Theater-Brand in Stockholm meldet die allgemeine Zeitung folgendes aus dieser Stadt vom 25. November: „Die Königin hatte auf gestern Abend einen Cercle ankündigen lassen; derselbe wurde aber durch ein beklagenswerthes Ereigniß unterbrochen. Gegen 8 Uhr Abends, während das Publicum einer Vorstellung im dramatischen Theater (so genannt zur Unterscheidung vom Opernhause) bewohnte, trat ein Schauspieler auf der Bühne vor, und zeigte mit dem Bedeuten, ein jeder möge sich retten, so gut er könne, an, daß Feuer im Hause ausgebrochen sey. Wie fast immer bey dergleichen Gelegenheiten, stürzten nun die Zuschauer über einander weg, doch soll Niemand ums Leben gekommen seyn. Indessen werden ein Schauspieler und eine Schauspielerinn, die ohnmächtig geworden, auch zwey Garderobemädchen vermißt, und man fürchtet, daß sie nicht wieder zum Vorschein kommen. Das Feuer wüthete fort bis Morgens um 5 Uhr, wo das Haus mit Decoration und Garderobe ic. in Asche verwandelt war. Glücklicherweise stand der Wind nicht nach dem großen Opernhause, wodurch dieses von Gustav III. den Musen gewidmete kostbare Gebäude erhalten blieb, ob es gleich nur 150 Schritte von der Brandstätte entfernt liegt. Das Feuer scheint in der Werkstatt des Maschinenwesens ausgebrochen zu seyn; man weiß aber noch nichts Gewisses. Der König und der Kronprinz waren stets zugegen, und munterten das Sprechcorps auf. Zur Zeit der Königin Christine war das abgebrannte Gebäude ein Pallast des Grafen de la Gardie, wurde hernach zu einem Arsenal umgeschaffen, bis es nun seit mehreren Jahren als Theater gedient hat.“

Großbritannien und Irland.

Ein amerikanisches Schiff, welches die Sandwich-Inseln am 26. Juny verlassen, meldet, daß die brittische von Lord Byron befehligte Fregatte mit den Leichen der

Sandwich-Majestäten in Ootahai angekommen war. Die Leiche des Königs wurde sogleich ins Haus des Premierministers, William Pitt, gebracht. Nachdem sie lange im Staat zur Schau gelegen, wurde sie auf europäische Weise, mit einem langen glänzenden Gefolge von Europäern, Amerikanern und Eingebornen zur Erde bestattet. Den letzteren war dabey ihr gebräuchliches Heulen und Schreyen untersagt, worüber sie unwillig erklärten: Dann hätten sie den König auch nur gleich in England begraben können.

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 26. December 1825.

Die Herren Graf v. Rosenberg, Unterlieutenant des Chevauplegers-Regiments Kaiser. und Anton Demtza, Unterlieutenant bey E. H. Franz Carl Inf Reg., beyde v. Neapel n. Wien. — Die Herren Pasquale Torrest, Doctor und Gutsbesitzer, und Joh Riese, Gutsbesitzer, beyde v. Triest n. Wien.

Den 17. Die Herren Lorenz Vinnello, Rauffarthey-Schiffscapitän, und Michael Zettiri, Handlungsagent, beyde v. Wien n. Triest.

Den 18. Hr. Michael Graf v. Coronini, k. k. Admercer und Güterbesitzer, v. Planina. — Hr. Robert v. Gordon, k. großbrit. Gesandter in Wien, v. Wien n. Triest. — Hr. Barthelmä Bonazza, Handelsmann, von Triest.

Curse vom 17. December 1825.

	Mittelpreis										
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	90 7/10										
ditto ditto zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	46 1/2										
ditto ditto zu 1 v. H. (in C. M.)	18 3/4										
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	142 1/4										
ditto ditto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	122 1/3										
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	50 1/2										
Obligationen von Galizien zu 1 3/4 v. H. (in C. M.)	34 2/3										
Obligationen der in Frankfurt	<table border="0"> <tr> <td>{ zu 5 v. H.</td> <td>83</td> </tr> <tr> <td>{ zu 4 1/2 v. H.</td> <td>74 3/4</td> </tr> <tr> <td>{ zu 4 v. H.</td> <td>66 1/2</td> </tr> </table>	{ zu 5 v. H.	83	{ zu 4 1/2 v. H.	74 3/4	{ zu 4 v. H.	66 1/2				
{ zu 5 v. H.		83									
{ zu 4 1/2 v. H.		74 3/4									
{ zu 4 v. H.	66 1/2										
und Holland ausgenommenen											
Anlehen											
	(Ararial) (Domest.)										
	(C. M.) (C. M.)										
Obligationen der Stände	<table border="0"> <tr> <td>{ zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>{ zu 2 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>{ zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>{ zu 2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>{ zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	{ zu 3 v. H.	—	{ zu 2 1/2 v. H.	—	{ zu 2 1/4 v. H.	—	{ zu 2 v. H.	—	{ zu 1 3/4 v. H.	—
{ zu 3 v. H.		—									
{ zu 2 1/2 v. H.		—									
{ zu 2 1/4 v. H.		—									
{ zu 2 v. H.		—									
{ zu 1 3/4 v. H.	—										
v. Oesterreich unter und											
ob der Enns, von Böh-											
men, Mähren, Schle-											
sen, Steyermark, Kärn-											
ten, Krain und Görz.											

Bankactien pr. Stück 1160 3/5 in C. M.